Jahresbericht 2024 des Vizepräsidenten

Sitzungen Vorstand
Der Vorstand traf sich zur Erledigung seiner Geschäfte zu insgesamt 8 Vorstandssitzungen: am 19. Januar in Bern (Sulgenauweg), am 1. März nach der morgendlichen Präsidienkonferenz zur Nachmittagssitzung in Olten, am 19. April vor allem zur Vorbereitung der Delegiertenversammlung in Bern (Sulgenauweg), am 24. Mai im Anschluss an die DV zur Nachmittagssitzung in Olten, am 7. Juni in Bern (Sulgenauweg), am 13. September zusammen mit den WB-Verantwortlichen zur traditionellen Sitzung im Haus der Kirche (Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn) an der Altenbergstrasse in Bern, am 30. Oktober in Bern (Sulgenauweg) mit dem traditionellen Treffen mit der EKS-Präsidentin, Rita Famos, und am 29. November zur Übergabesitzung (Präsidium) und der Anwesenheit der neuen potentiellen Vorstandsmitglieder Angelika Steiner und Sibylle Peter am Sulgenauweg in Bern.
Gerne weise ich darauf hin, dass wir anlässlich unserer Sitzungen am Sulgenauweg jeweils Gäste der EKS sind und uns der Sitzungsraum inklusive grosszügiger Verpflegung (Getränke und Gebäck) unentgeltlich zu Verfügung gestellt wird.

Delegiertenversammlung
Die Delegiertenversammlung fand am 24. Mai 2024 in Olten statt. Der Vorstand legte dar, wie er die Entscheidungen der letzten Delegiertenversammlung umsetzt. Betreffend Newsletter (neue Form des Inter Pares) wurde ein definitiver Entscheid zur Erscheinungsform gefällt. Der Newsletter wird noch einmal jährlich als gedruckte Broschüre erscheinen, jeweils mit dem Jahresbericht und prinzipiellen Informationen des Vorstands.
Das wichtigste Geschäft war die Wahl von Verena Salvisberg und Blaise Menu zum neuen Co-Präsidium. Es wird ab 1. Januar 2025 die kooperative Leitung (Präsidium und Aktuariat) aufnehmen.
Die Delegiertenversammlung nahm Kenntnis vom geplanten Ablauf der Tagung „Was bleibt der Uni?“

Präsidienkonferenz
Bereits etabliert hat sich das Format der (deutschschweizerischen) Präsidienkonferenz, das einen direkten Kontakt des Vorstands zu den Sektionspräsident/innen möglich macht. Die Präsidienkonferenzen finden jeweils einmal im Jahr als Präsenzveranstaltung und einmal online statt. Ob und wie sich dieses Treffen zusammenlegen lässt mit dem entsprechenden Gefäss in der Romandie (plateforme romande) wird sich noch zeigen.

Kontakte Pfarrverein - Universitäten
Die Kontakte zu den Universitäten und Hochschulen gingen 2024 weiter.
Unsere Überzeugung, dass diese Verbindung von höchster Bedeutung ist, wurde bestätigt.
Um die Verbindungslinien zwischen Universitäten und Pfarramt bewusster zu machen, hat der Vorstand SRPV die Kappeler Tagung vom September 2024 durchgeführt. Die dort hervortretende Verschiedenheit dieser Verbindungslinien war für einige eine Entdeckung, für andere eine Bestätigung.

Vorbereitung und Durchführung der Tagung vom 22./23. September 2024 in Kappel, Folgerungen
An diversen Treffen widmeten sich Hansjakob Schibler und Martin Hauser der Vorbereitung der Tagung. Mit über 40 Teilnehmenden wurde sie zu dem erhofften Erfolg. Das Ziel, die verschiedenen „Player“ aus allen Regionen der Schweiz (Dozent/innen aus den theol. Fakultäten, und von der Pfarrerausbildung der Kirchen) mit amtierenden und emeritierten Pfarrpersonen, darunter zwei Questabsolvent/innen in Ausbildung, (im Sinne von „inter pares“ und der Verantwortung der Ordinierten

für die zukünftig zu Ordinierenden) zusammen zu bringen, ist gelungen. Die Rückmeldungen waren überwiegend positiv, vor allem wegen der guten Stimmung, die durch den gehaltvollen Abendmahlsgottesdienst schon am Sonntagabend entstanden war. Die Programmierung, zweimal drei Inputs hintereinander und dann drei Workshops nebeneinander, wo das direkte Gespräch, ungezwungen und doch engagiert, stattfinden konnte, hat sich bewährt.
Die meisten fanden die Bemühung, über den Stand der aktuellen Planung der Studienreform, eine Übersicht zu bekommen, informativ und lehrreich. Dieses Urteil wurde auch von Dozentenseite abgegeben.
Was die Inhalte und Fragestellungen und möglichen gemeinsamen Ziele oder Zielrichtungen betrifft, darf offen festgestellt werden, dass mehr noch, als man erwarten konnte, die Komplexität und vor allem die Ungleichzeitigkeit der diversen schon getroffenen Anpassungen und Veränderungen und der weiteren Planung derselben bewusst wurde. Das Projekt, auf den Pfarrmangel durch eine Attraktivierung der Ausbildung zu reagieren, steckt tatsächlich noch in einer kreativen Chaosphase. Aber diese durch die erwähnte breite Palette der Player ermöglichte direkt zu erfahrende Einsicht war trotzdem ein wichtiges Erlebnis.
Die eigentliche Frage, was der Uni bleibt, war weniger umstritten als erwartet. Das, was durch die Begriffe Universitas und Hochschule traditionellerweise in den Blick kommt: Bildung, Allgemeinwissen, das, was bleibt, wenn alles vergessen ist, vor allem das Lernen zu lernen und natürlich auch das Lehren zu lernen, voneinander zu lernen, verantwortliches Aneignen von Wissen, dies alles als unabdingbare Grundlage jeder fachspezifischen Ausbildung und wissenschaftlicher Forschung.
Einig war man sich, was den Erwerb von Kenntnissen in den beiden biblischen Sprachen, Hebräisch und Griechisch, betrifft. Wie das methodisch-didaktisch geschieht, mit welchen Hilfsmitteln, das unterliegt dem Zeitgeist.
Folgerungen
Die Universitäten vermitteln die theologische Reife, welcher die kirchlichen Instanzen dann durch die Ordination ihr Gütesiegel erteilen. Bei dieser Zuordnung ist in letzter Zeit ein verstärkter Sog von der universitären Bildung zu einer direkt innerhalb der Kirche stattfindenden Ausbildung und Eingliederung in das kirchliche Leben entstanden. Und es macht den Anschein, dass man dem Pfarrmangel dadurch beikommen möchte, dass man diesen Sog noch verstärkt. Als Vertreter/innen der Pfarrschaft unserer Landeskirchen können wir das zwar verstehen. Aber, weil wir von der Bedeutung und besonderen Gewichtung der universitären theologischen Bildung überzeugt sind, möchten wir ein Modell entwickeln, welches diesem Sog in umgekehrter Richtung entgegenwirkt.
Die genaue Ausformulierung ist nicht mehr an der Tagung selber entstanden. Dort war nur davon die Rede, dass wir es als Aufgabe unseres Vorstandes mitnehmen, an der Thematik dranzubleiben. Die Kontakte und Vernetzung weiter zu pflegen und unsere Schlussfolgerungen zu kommunizieren.
Wie die Sache im Anschluss an die Tagung weitergeführt wird und was seither bis zum Jahresende noch geschah. Die Fakultäten werden angefragt (direkte Kontakte und andererseits als Info an die Dekanate), ob es erwünscht wäre, dass in geeigneten Veranstaltungen (Vorlesungen, Seminare) etwa zwei- oder dreimal pro Semester eine dafür aufgebotene amtierende oder emeritierte Pfarrperson insofern teilnehmen könnte, dass sie in der Diskussion über das Gelernte und Erfahrene als Experte für eine etwaige Umsetzung im kirchgemeindlichen Kontext (Predigt, Unterricht, Erwachsenenbildung, Seelsorge) mitwirken könnte. Das soll dazu beitragen, die Relevanz theologischer Kenntnisse für die Berufsarbeit im Pfarramt bewusst zu machen. Theologiestudierende erhalten eine bessere Vorstellung vom späteren Berufsalltag. Die sich zur Verfügung stellenden Pfarrpersonen profitieren ihrerseits und und bilden sich in aktuellen theologischen Fragestellungen weiter. Sie kommen in Kontakt mit potentiellen künftigen Amtsgeschwistern. Ein Theorie-Praxis-Transfer im besten Sinne des Begriffes.

Auf der praktischen Ebene kommt es zu einer ungezwungenen (spielerischen) Auseinandersetzung mit Identifikation und Rollenverständnis und dadurch zu wegweisenden Erkenntnissen für die Berufswahl. Wenn wir von den Universitäten positive Rückmeldungen und entsprechende Veranstaltungsangebote erhalten (in zwei oder drei Fällen liegen solche Bereitschaftserklärungen bereits vor), werden wir zunächst unter den TeilnehmerInnen unserer Tagung diese Daten und entsprechende Anmeldemöglichkeit bekannt machen. Und dann die weitere Vermittlung übernehmen.
Teilnahme an der EKS-Synode in Neuchâtel, 9. -11- Juni, und in Bern, 4. und 5. November
Jean Eric Bertholet und Hansjakob Schibler haben wiederum als Gäste den Schweizerischen Pfarrverein an den beiden Synoden vertreten und die Beziehungen zur EKS gepflegt und vertieft. Trotz des geplatzten Geschäfts einer gross angelegten von der EKS verantworteten Missbrauchsstudie, (das, wie nicht anders zu erwarten war, auf grosses Medieninteresse stiess) scheint in der EKS jetzt wieder sogenannter courant normal zu herrschen. Dies führt nun aber dazu, dass in unseren reformierten Kirchgemeinden landauf, landab, wenig Interesse für die Belange der EKS vorhanden ist. Dem Pfarrverein mit seinen Kontakten in fast jede dieser Kirchgemeinden, obliegt es gerade dann, wenn die EKS keine negativen Schlagzeilen mehr liefert, ein positives Interesse zu wecken und zu fördern.

Inter Pares und Auffrischung der Webseite
Nach dem Entscheid der letzten Delegiertenversammlung war die Hauptarbeit die Skizzierung der neuen Newsletters, eine Aufgabe, an die Blaise Menu, Verena Salvisberg und Jean-Eric Bertholet gemeinsam herangingen (der erste Newsletter erschien Anfang März 2025).
Dennoch gab es in den vier letzten Nummern des gedruckten Inter Pares noch zahlreiche wichtige Themen: ein Rückblick auf die letzte europäische Versammlung der KEK, ein Aufruf zum Mitmachen in der Armeeseelsorge (in IP 1/2024). Die Nummer 2 / 2024 war wie immer dem Jahresbericht und der Delegiertenversammlung gewidmet, mit einem Einblick in viele Sektionen ((AG, FR, BE, ZH, NE, VD, LU und EKS). Das Thema der Übergriffe und die umstrittene Studie der EKS besprachen Christina aus der Au und Karin Iten in der Nummer 3 / 2024. Dazu kam ein Ausblick zur Kapeller Tagung vom Herbst durch Hansjakob Schibler und Martin Hauser. Zwischen heute und Morgen: die Nummer 4 / 2024 skizzierte die zukünftige Pfarrausbildung (Mélanie Muhmenthaler).
Aus sechs Kantonen schrieben Kolleg/innen Texte zum Abschied vom alten Inter Pares (SZ, GE, ZH, NE, GR und VD) und der langjährige IP-Redaktor Jean-Eric Bertholet gab einen Rückblick auf die 60 von ihm verantworteten Nummern. Ausserdem hatte er das bewegende Buch von Rébekka Kunz «Wege der Trauer, Wege des Lebens» in IP 1 / 2044 kurz rezensiert.
Die Webseite des SRPV wurde überarbeitet und erhielt ein Redesign. Im nächsten Jahr werden nach und nach verschiedene Dienstleistungen (wieder) aufgeschaltet werden.

Europäische Kontakte
Der SRPV pflegt Kontakte zu verschiedenen europäischen Pfarrvereinen, insbesondere im Rahmen der KEP (Konferenz europäischer Pfarrvereine). Die Vorbereitungen für die nächste europäische Konferenz in 2025 zum Thema „Keine Panik auf der Titanic - Pfarrer/Pfarrerin sein in sich verändernden gesellschaftlichen und kirchlichen Realitäten“ liefen im letzten Jahr auf Hochtouren. An dieser Tagung im Juni 2025 in Siebenbürgen wird auch die Schweiz mit einer Delegation teilnehmen.

Schlussbemerkung
Es ist mir ein grosses Anliegen im Anschluss an mein letztes Jahr in der Verantwortung des leitenden Vizepräsidenten meinen Vorstandsmitgliedern für das unermüdliche Engagement das grosse Vertrauen zu danken. Dass wir an unserer letzten Sitzung zwei Schnuppermitglieder begrüssen durften, und damit

die Aussicht besteht, dass unser Gremium im Jahr 2025 wieder vollzählig ist, freut mich sehr. So wird sich die manchmal fast zu grosse Last, all den Veränderungen und geplanten Neuerungen gerecht zu werden, etwas besser verteilen.

Hansjakob Schibler